

FDP Main-Kinzig: „Energiewende ist gescheitert“

Stopp dem „Windwahn“ im Kreis

Main-Kinzig-Kreis.

„Die unter dem Vorwand des ‚Klimaschutzes‘ und des schnellen Ausstiegs aus der Atomenergie eingeleitete ‚Energiewende‘ ist gescheitert“, stellt der Fraktionsvorsitzende der FDP im Kreistag, Alexander Noll, fest. „Vielmehr haben ideologisch motivierter ‚Windwahn‘ und der konzeptionslose Ausbau ‚Erneuerbarer Energien‘ unsere Landschaft verschandelt und geraten zunehmend in Konflikt mit Natur- und Landschaftsschutz.“

Des Weiteren Sorge das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) dafür, dass die größte Vermögensumverteilung von unten nach oben stattfindet, die es jemals in Deutschland gegeben habe. Im Übrigen sei mehr als umstritten, welchen Einfluss von Menschen produziertes Kohlendioxid auf klimatische Veränderungen überhaupt habe, da Kohlendioxid ohnehin nur einen An-

teil von 0,039 Prozent an der gesamten Erdatmosphäre habe.

Die FDP wendet sich entschieden gegen jeden weiteren Ausbau von Windenergieanlagen im Main-Kinzig-Kreis und fordert, dass der Kreis alles unternimmt, um weitere Genehmigungen von Windkraftanlagen zu verhindern. Das beinhaltet auch, dass der Kreis in all seinen Beteiligungen für einen sofortigen Ausstieg aus der Windenergie Sorge und sich künftig weder direkt noch indirekt am weiteren Ausbau der Windenergie beteilige.

Diese Forderungen finden konsequenten Niederschlag in der Kritik am Entwurf des Regionalplans Windkraft für Südhessen. „Die dortige Ausweisung von über 3.600 Hektar als Vorranggebiete für den Bau von Windkraftanlagen mit einer rechnerischen Kapazität von bis zu 350 Anlagen ist ungeheuerlich“, sagt Noll. „Hier wird er-

neut auf dem Rücken einer ganzen Region – ohne Rücksicht auf Naturschutz und Lebensqualität der Bewohner – die ‚Energiewende‘ praktiziert.“ Die Kreis-FDP unterstütze daher seit Beginn mit der hessischen Landtagsfraktion ausdrücklich den Zusammenschluss 74 hessischer Anti-Windkraft-Initiativen. Die ökologische und ökonomische Bilanz, die solch eine Vorgehensweise nach sich ziehe, stehe in keinem Verhältnis zur Wirkung. Die Förderung der Windenergie habe sich zum regelrechten „Wahn“ entwickelt. Dem gelte es, Einhalt zu gebieten.

Wie sich die sogenannte Energiewende in der Realität auf den Strommarkt auswirke, habe jüngst Florian Rentsch, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag, an einem schönen Beispiel illustriert: „In der Weihnachtszeit gab es beispielsweise an zwei Tagen, am

22. und am 26. Dezember, sogenannte Negativpreise für Strom, weil der industrielle Verbrauch zurückging, aber Windkraftanlagen trotzdem wetterbedingt auf Hochtouren liefen. An drei weiteren Tagen lag der Börsenwert der erzeugten Energie bei null. Die Netzbetreiber mussten den Strom entweder verschenken oder sogar noch Geld drauflegen, um ihn loszuwerden. Zu diesen Zeiten des ‚billigen‘ Stroms wurden bis zu 15 Gigawatt elektrische Leistung ins Ausland exportiert. Das entspricht etwa der Leistung von 6.000 Windrädern bei Volllast. Im Klartext: Windkraftanlagen produzieren für das Ausland kostenlosen Strom, lassen sich den Spaß aber über die EEG-Vergütung zu hohen Preisen vom deutschen Stromkunden bezahlen. Dieses System ist Irrsinn und muss schnellstmöglich geändert werden.“